

und begründet zum Schlusse, weshalb er das Opfer nicht als seinen Dharma anerkennen könne (XI 64—68, vgl. X 39, 40).

Das Ergebniss meiner Untersuchung über die Entwicklung der Bimbisāra-Geschichte suche ich zum Schluss in ähnlicher Weise kurz zusammenzufassen, wie oben S. 213 das Ergebniss der Untersuchung über die Entwicklung der Māralegende.

1. Der König Bimbisāra von Rājagaha war schon frühzeitig für Buddha's Person und Lehre gewonnen worden. Er schenkte dem Buddha und seinen Mönchen den Veluvana.

2. Diese Thatsache wurde schon in der altbuddhistischen Zeit fixirt und zwar als einer von Buddha's ersten Erfolgen, nachdem er die höchste Erkenntniss erreicht hatte und als wandernder Lehrer aufgetreten war. Die Erzählung ist zum Theil in typische Ausdrücke und Sätze gefasst, wie sie sich in der altbuddhistischen Literatur herausgebildet hatten. Sie ist ferner durch frei erfundene Züge und durch der Situation entsprechende Reden ausgeschmückt worden. Es wurde unter Anderem der Zug erfunden, dass Bimbisāra schon, als er noch Prinz war, den Wunsch gehabt habe, der Buddha möge in sein Land kommen. Dies ist der Standpunkt der Erzählung im Mahāvagga.

3. Als man begann die Zeit vor der höchsten Erkenntniss mit Erzählungen auszuschnücken, erfand man auch, dass Siddhārtha, der künftige Buddha, schon bald nach seinem Auszuge aus dem Hause ein erstes Mal in Rājagaha gewesen und mit dem Könige zusammengetroffen sei. Bimbisāra spielt hier zunächst insofern dieselbe Rolle wie Māra, als er den jungen Mann aus vornehmerm Hause bei den Freuden des Lebens festhalten will. Der junge Asket verhält sich einfach ablehnend. Dies ist der Standpunkt des Pabbajjāsutta.

4. Der Schwerpunkt der Erzählung ist in die grosse Rede verlegt, in der der Bodhisattva auf die Anerbietungen des Königs Bimbisāra antwortet, und in der er die Lehre von der Nichtigkeit aller Genüsse vorträgt. Dies ist der Standpunkt des Lalitavistara und des Buddhacarita.

Im alten Buddhismus war »die Predigt von Benares« die erste grosse Predigt. In einer späteren Zeit ist vor diese, wie wir